

Alfred Weil aus Breisach

Zeittafel für die Familie von Alfred Weil (1923 – 1943)

- 1922 Heirat der Eltern Siegfried Weil und Luise Greilsheimer aus Friesenheim
01. 12. 1923 Geburt von Alfred Weil
- In zwei Häusern hat Familie Weil ein Geschäft mit Eisen- und Haushaltswaren und ihre Wohnung - neben und hinter dem Gutgesellentor
Luise Weil arbeitet im Geschäft, Siegfried Weil besucht Kunden
04. 06. 1925 Geburt von Hannelore Weil
06. 03. 1927 Geburt von Lotte Weil
21. 05. 1930 Geburt von Ilse Weil
- 1929 – 1937 Alfred besucht die Grund- und Realschule in Breisach
09. 05. 1935 Lotte stirbt und wird auf dem jüdischen Friedhof in Breisach begraben
1. 12. 1936 Alfred wird Bar Mitzwa
- März 1937 – März 1938 Alfred darf keine weitergehende Schule besuchen und geht auf die Zwangsschule für jüdische Kinder in Freiburg
- 1938 - Alfred wird Lehrling bei einem jüdischen Sattler in Bretten
- bis 10. 11. 1938 Hannelore und Ilse Weil besuchen die Klosterschule auf dem Münsterberg
10. 11. 1938 Die Synagoge wird zerstört. Siegfried Weil wird verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau verschleppt
- November 1938 Alfred kehrt nach Breisach zurück und ersetzt der Familie den Vater. Mit Ralph Eisemann und Alex Wurmser sorgt er dafür, daß im Betsaal im Jüdischen Gemeindehaus Gottesdienste abgehalten werden können
- Das Geschäft von Siegfried und Luise Weil wird versiegelt. Siegfried Weil versucht weiterhin, den Kontakt zu seinen Kunden aufrechtzuerhalten und den Lebensunterhalt der Familie zu sichern
- 1939 Alfred geht zur Hachschara nach Hamburg, um seine Ausreise aus Nazideutschland vorzubereiten
19. 11. 1938 Für 300 Kinder verfolgter Juden in Deutschland erteilt der Bundesrat der Schweiz die Einreise- und Aufenthaltsbewilligung für 6 Monate
Der erste Kindertransport aus Frankfurt erreicht die Schweiz am 5. 1. 1939

- April 1939 „Alfred und Ilse sollten im Rahmen des Kindertransports in der Schweiz aufgenommen werden. Alfred war zu groß und so kamen Hannelore und Ilse nach Zürich zu Verwandten: Hannelore zu Clothilde Hofmann und Ilse zu deren ältesten Sohn Leo Hofmann.“
Als Ilses Pflegefamilie selbst in die USA emigriert, lebt sie im Kinderheim Wartheim bei Heiden.
- Solange es möglich ist, schreiben die Eltern jede Woche, zum Schabbat, eine Karte an die Töchter in der Schweiz
- 1939 Alfred Weil erkrankt in Hamburg und wird im Jüdischen Krankenhaus in der Iranischen Straße 2 in Berlin behandelt. Mit den Krankenschwestern Minna Stern und Ella Joseph befreundet er sich.
- 1939 Simon Schwob aus Columbus, Ohio, hat für Alfred Weil ein Affidavit gegeben. Doch er kann aufgrund der verschärften Bestimmungen nicht fliehen, da die Einreiseerlaubnis in die USA mit einer Quote erschwert ist. Er ist nicht an der Reihe.
- Vor dem 01. 09. 1939 Siegfried, Luise und Alfred Weil werden aus Breisach nach Überlingen „evakuiert“.
1. 3. 1940 Postkarte von den Eltern an Hannelore, in der von der Gewißheit, nach Breisach zurückzukehren, gesprochen wird
- ? Zwangseinweisung von Siegfried, Luise und Alfred Weil nach Fischach bei Augsburg
22. 10. 1940 Melanie und Moritz Weil, die ledigen Geschwister von Siegfried Weil, werden aus Breisach nach Gurs deportiert
18. 01. 1942 Die Eltern schreiben aus Fischach eine Karte an die Töchter
20. Januar 1942 Wannseekonferenz in Berlin. Dort wird beraten und beschlossen, wie die Juden Europas systematisch ermordet werden sollen.
01. 04. 1942 Siegfried, Luise und Alfred Weil werden aus Fischach nach Piaski deportiert, Siegfried und Luise Weil in Belzec oder Majdanek ermordet
12. 08. 1942 Moritz Weil wird aus Gurs über Drancy nach Auschwitz deportiert und ermordet
06. 09. 1942 Alfred Weil schreibt an Hannelore und Ilse aus dem Lager Lindenstr. 6, Lublin
11. 01. 1943 Alfred Weil schreibt an Hannelore und Ilse
05. 04. 1943 Alfred Weil schreibt an Hannelore und Ilse. Dies ist das letzte Lebenszeichen von Alfred Weil.
- ? Minna Stern und Ella Joseph erhalten eine Karte:
„Das Lager wurde liquidiert.“
21. 05. 1943 Melanie Weil kommt im Lager Lannemezan in Südfrankreich um

Quellen Alfred Weil

Archivdirektion Stuttgart (Hrsg.). Die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Baden-Württemberg 1933 – 1945. Ein Gedenkbuch. Stuttgart 1969, S. 364, 370, 371

Gilbert, Martin. Die Vertreibung und Vernichtung der Juden. Hamburg 1982, S. 96

Gespräch mit Ilse Wyler-Weil am 4. 12. 2003, geführt von Rosita Dienst-Demuth

KLARSELD, Beate et Serge: Le Mémorial de la Déportation des Juifs de France.
Hrsg. Vom Centre de Documentation Juive Contemporaine de Paris, Paris 1978

Häsler, Alfred A. die Geschichte der Karola Siegel. Ein Bericht in Zusammenarbeit mit Ruth K. Westheimer
Benteli Verlag Bern 1976,
Seite 42, 101ff., 119

Kranz, Tomasz: Das KL Lublin – zwischen Planung und Realisierung
In: Herbert, Ulrich, Orth, Karin und Christoph Dieckmann (Hrsg.): Die nationalsozialistischen Konzentrationslager
Fischer, Frankfurt/Main 2002